

## **Arbeitswut** - Überlegungen zur wahren Mentalität der Deutschen

Eine Betrachtung von innen nach außen. Eine gewagte Gedankenreise mit moralischen Ansprüchen. Gewidmet dem Menschen im deutschen Lande, dem Bürger, der Bürgerin.

### **Verstehen Sie das?**

Ein Wort mit zehn Buchstaben, beginnend mit einem großen **A** drückt aus, wozu wir uns nicht berufen fühlen, aber tagein/ tagaus praktizieren, was dahinter steht:

**Arbeit** (mit) **Wut** ... fortzuführen wäre: ... **tut selten gut!**

Der banalste Reim fällt uns doch immer zuerst ein, nicht wahr?

Es ist wie mit dem „ersten Blick“ und dem „ersten Eindruck“: Entweder trifft er oder nie.

Manche meinen, daraus lesen/ ableiten zu können, ob eine Verbindung passt, eine Freundschaft daraus erwachsen kann, eine Sache Hand und Fuß behält oder auch nur ein Design verspricht, der Marktschlagler schlechthin zu werden.

Dennoch handelt es sich bei den Begriffen **Arbeit** und **Wut** um zwei ganz konträre, ja sehr feindliche Begriffe. Wir haben diesen Verbund- Begriff allerdings schon längst in den Stand gehoben, unser emotionales Empfinden zu kaschieren, das wir nicht mehr offenbar werden lassen wollen.

Überall im Internet zu lesen, wurden damit bisher lediglich andere Ursachen unserer Unzulänglichkeiten oder Maßlosigkeiten begründet, z.B.:

Begierden  
Sexmangel  
Süchte  
Workaholic

Einige wissen online auszuführen, dass **Arbeitswut** krank macht. Andere stellen dar, dass solche Empfindung sogar stärker erlebt wird als Freude.

Ich sehe in der häufigen Verwendung dieser Hauptwortkombination aber auch uns beherrschende Resignation einer Entwicklung gegenüber, die wir meinen, nicht mehr aufhalten zu können.

**Kann es denn sein, dass ein Volk täglich zu Millionen in **Arbeitswut** verfällt und dabei auch noch große Werke erschafft?**

Ein Sprichwort sagt: „**Übermut tut selten gut.**“

Es könnte auch folgendermaßen gedeutet/ ausgelegt werden:

**Alle Übertreibungen, jedes Übermaß tun selten gut.**

Dann trifft das auch für die **Arbeitswut** zu in einer **Arbeitswelt**, die nicht mehr geeignet ist, den Menschen allein mit dem Begriff **Arbeit** respektvoll und verantwortlich umgehen zu lassen.

Wir vermögen auch zunehmend nicht mehr, vielen Anlässen unseres beruflichen Alltags ohne **Wut** zu begegnen, denn **Stress** bewirkt **Frust** und dieser braucht ein **Ventil**, eine Ablassmöglichkeit.

Mindestens deswegen sind beide Begriffe gleichrangig, sollten aber nicht als Zusammensetzung zweier Hauptwörter in unserem Sprachschatz vorkommen, weil sie so nicht geeignet sind, richtig benützt zu werden.

Von mir allerorten beobachteter Umgang mit der oft zitierten **Arbeitswut** lässt schlussfolgern, dass sie begrifflich bereits für Vieles steht, das wir nicht näher benennen möchten. Ja, wir fürchten uns fast schon, genau das zu tun, was richtiger wäre:

Der **Arbeitswut** ihren Stellenwert in unserem Alltag nehmen.

**Arbeitswut** kann nicht das Nonplusultra unseres Werteempfindens sein und gehört darum aus unserem Sprachschatz verbannt, schnellstens!

Schon Marx und Engels beschrieben die **Arbeit** als von allen Gesellschaftsformen unabhängige Existenzbedingung des Menschen. Als ewige Naturnotwendigkeit verantwortlich dafür, dass der Stoffwechsel zwischen Mensch und Natur das menschliche Leben vermittelt.

Diese philosophische Auffassung ist dargestellt in "Das Kapital", Band I, Kapitel V der Autoren Karl Marx und Friedrich Engels.

Quelle: <http://www.definero.de/Lexikon/Arbeit>

Ist **Arbeit** also eine von allen Gesellschaftsformen unabhängige Existenzbedingung, wieso unterwerfen wir uns ihr immer wieder wie einem Zwang, den wir gern los wären, aber nie die Möglichkeit sehen, uns seiner zu erwehren?

Liegt eventuell in dieser Marx/ Engels`schen Definition der Anspruch, dass Arbeit **Freude** machen sollte? Ist Arbeit vielleicht geeignet, uns nicht nur zu beschäftigen, sondern auch zu bewirken, dass wir uns **wertvoll** und **wohl fühlen** sowie **wertgeschätzt** werden?

Es gibt noch andere Definitionen, z.B. diese hier, etwas allgemeiner:

### **aktive Tätigkeit = Arbeit**

Damit wird alles **geistige** und **körperliche Handeln** des Menschen bezeichnet. Findet solches zu **Zeitvertreib** und **Lustgewinn** nur statt, verstehen wir unter Arbeit auch **Spiele**.

Richtet sich unser Handeln aber auf **zweckmäßige** und **zielgerichtete** Tätigkeiten und auf die **Wahrnehmung persönlicher** oder **gesellschaftlicher Verpflichtungen**, dann sprechen wir von **Arbeit**.

Quelle: <http://www.definero.de/Lexikon/Arbeit>

Es gibt weitere Definitionen dieses Begriffes, die alle gut von jeder/m selbst im Internet nachzulesen sind.

### **Wie verhält es sich nun aber mit unserer Einstellung, unserem Empfinden zur Arbeit?**

[Arbeiten wir gern?](#)

[Arbeiten wir für uns?](#)

[Arbeiten wir für alle?](#)

[Arbeiten wir mit Freude?](#)

[Arbeiten wir um zu leben?](#)

[Arbeiten wir mit Sinn und Zweck?](#)

### **Oder machen wir uns alle etwas vor?**

#### **Leben wir um zu arbeiten?**

Die Betrachtungsweise von Marx und Engels ist gar nicht verkehrt. Sie sahen nämlich die **Arbeit** in einem ganzen anderen Licht als wir heute.

[Selbsterhaltung](#), [Gesunderhaltung von Körper und Geist](#), [Zufriedenstellung individueller Bedürfnisse](#), [gesellschaftliche Integration](#), [Schöpfung](#), [Perspektivgestaltung für die menschliche Zukunft](#).

Marx und Engels beschreiben keineswegs als Nebeneffekt, dass mit Arbeit auch Geld verdient wird/ werden muss. Aber sie setzen andere, lebenserhaltende Prioritäten und ordnen dem materiellen Verdienst jeglicher Art einen Nachrang zu, gemessen an der Leistung, ihrem Umfang und ihrer Bedeutung.

Schauen wir mal, was uns heute davon noch gilt:

Ist für uns Selbsterhaltung noch an die Arbeit gebunden?

**Streben wir mit Arbeit die Gesunderhaltung unseres Körpers an?**

Erleben wir Zufriedenheit durch/ mit unserer Arbeit?

**Dient die Arbeit unserer Integration in die Gesellschaft?**

Ist Schöpferium uns wirklich wichtig und noch immer gefragt?

**Schafft unsere Arbeit noch Perspektiven für die Zukunft?**

**Ich zweifle sechsmal!**

Wir arbeiten für Geld.

**Wir sind oft krank.**

**Wir sind unzufrieden.**

**Wir integrieren uns nicht mehr.**

**Wir zweifeln und werden angezweifelt.**

**Wir sind perspektivlos.**

## **Worum geht es?**

### Selbsterhaltung

Spricht nicht von Geld und Vermeidung oder Senkung der Arbeitslosigkeit. Dieser Wurm ist viel zu groß, er lässt sich nicht auf einen Hieb in alle seine Teile zerlegen.

Beachtlich ist dennoch, dass fast immer nur von der **Arbeitslosenzahl** gesprochen wird, die es zu senken gilt.

Wie hörte sich denn auch an: „Es geht in erster Linie um die Erhöhung der **Beschäftigtenzahl**“?

Der Bürger würde sich doch wohl nicht freuen verstehen zu müssen, dass die Anzahl der Beschäftigten steigen solle? Es könnte sein, er fürchtet dann noch viel eher einen Verlust seines Arbeitsplatzes...

Unsere Politik beruft sich jetzt offenbar auf einen ganz anderen Vater.

Einst ist es der „Deutsche Michel“ gewesen, von dem man heute meint sagen zu können, dass er bloß nicht wusste, was tun. Nun scheint, nach zahlreichen historischen „Vaterschaft“-Tests, Herr „Rudi Ratlos“ anerkannter Vater aller deutscher Politik zu sein.

Im Wahlkampf deutet es sich bereits wieder an:

Womit die Leute an den „Haken“ hängen, sie ködern?

Viel Neues ist nicht zu vernehmen und wird wohl dazu auch später nicht in den Geschichtsbüchern stehen.

Darum gilt es, jetzt einmal über folgenden Satz nachzudenken:

**Auch über unsere Zeit wird man einst sagen, sie habe Verantwortung für ihre Gegenwart in der Vergangenheit zu tragen. (L.Arguso2008)**

Das sollte den Damen und Herren Politikern jeden Tag klar sein, auch den Wirtschaftsbossen, den Mediendirektoren, allen Financiers und anderen Persönlichkeiten.

Natürlich sollte es auch dem kleinen Bürger, dem gesellschaftlichen Durchschnitt, klar sein, damit er nicht ins Bodenlose fällt, wenn ein Tag kommt, vor dem unbedingt zu warnen ist:

**Tag X** - jener Tag, an dem es morgens nicht hell wird in den Büros, Werkstätten, Betrieben, Supermärkten, Fitnesscentern, Schulen, Universitäten, vielen wichtigen Produktionsstätten an der Basis und sozialen Institutionen, weil eine große Mehrheit subversiver Elemente das zu verhindern weiß die möchte, dass wir unseren „Deutschen Michel“ wiederbeleben.

Wir sind hin- und hergerissen.

## Arbeiten wir, um zu leben oder leben wir, um zu arbeiten?

Im Blätterwald der Presse rauscht es heute so und morgens anders. Gute Zeiten - schlechte Zeiten, in denen keiner weiß, was es soll, aber alle mitmachen. Unsere natürliche Selbsterhaltungsleidenschaft ist bereits gebrochen. Zu viel "soziales Netz" verstrickt uns in immer mehr in Abhängigkeiten und Zwänge, die sich bei uns einnisten wie Flöhe.

Wer nicht weiß, wie er mit persönlicher Misere umgehen soll, erhält soziale Unterstützung.

Wer nicht klarkommt mit betrieblichen Bedingungen, erhält staatliche Hilfen.

Wer viele Kinder hat ...

## Stopp!

**Ganz deutlich sage ich hier, nicht** Eltern und jene zu meinen, denen passiert, was sie nicht bewirken wollen!

Doch es gibt auch sehr viele Menschen, die fahren in solchem Gleis stets und beständig, obwohl sie aufgrund großer, breiter Aufklärung längst hätten lernen sollen, dass es keine Lösung für ihre Probleme ist, dem Staat auf der Tasche zu liegen.

Bedauerlicherweise bleiben in der öffentlichen Meinung von solchem Urteil nicht jene verschont, die im ehrlichen Bemühen stehen, täglich alle ihre Belange gewissenhaft zu regeln.

**Sie verdienen natürlich jede Unterstützung!**

Die Frage aber bleibt:

**Wo ist der Fehler, dass es nicht so funktioniert, wie von der Politik proklamiert und erwartet?  
Wer macht etwas falsch?**

**Oder sind alle erlassenen Gesetze unwirksam, vielleicht sogar schädlich?**

Jede positive Beantwortung dieser dritten Frage würde das Grundgesetz außer Kraft setzen. Doch dieses Gesetz gesteht allen Bürgern Grundrechte zu, die zur Demokratie gehören. Bekannt ist auch, dass diese nicht außer Kraft sein dürfen, damit es kein zweites Afghanistan gibt. Dort sind die Auswirkungen solch politischen Handelns schrecklich genug. Auch unser eigener Geschichtsballast mahnt, dies nie zuzulassen.

**Unser Grundgesetz ist, trotz u.U. kleinem Anpassungsbedarfes, voll berechtigt!**

Daran kann es also nicht liegen.

**Sind die Fehler wo anders zu suchen?**

**Stecken diese vielleicht in Details?**

**Geht die Politik schon zu lange in den Trendschuhen der Agenda 2000?**

**Vielleicht sind die nur chic und bequem anzuziehen, trotzdem aber wenig fuß- und laufgerecht?**

**Dann stolpern wir eines Tages alle über unser soziales Netz.**

Aber auch der/ die Bürger, alle einzeln und als große Gemeinschaft sind schuld, dass es nicht besser läuft und wir uns immer weiter davon entfernen, **Selbsterhaltung** zu üben.

All zu gern nehmen wir hin, abgesehen von den "oberen Zehntausend" (es sind sogar schon weit mehr), uns zugute kommen zu lassen, wofür wir nicht viel tun müssen.

Hier kann ich nicht mal sagen, Unterschiede zu bemerken zwischen jenen, die **haben** und denen, die **brauchen**. Sehr bekannt ist die Tatsache, dass selbst in Zeiten noch existenter Sozialämter, also vor Hartz IV, manche Bürger mit Mercedes- Fahrzeugen vorgefahren sind, um soziale Hilfen zu kassieren. Einige sind wenigstens so anständig gewesen, ihr Pelzmäntelchen im Wagen liegen zu lassen und fröstelnd vor Sachbearbeiter/n/innen zu erscheinen, die ihrerseits vermutlich sehr oft ahnungsvoll lieber manche Hilfe hätten versagen als zugestehen

wollen. Doch andererseits wäre das entgegen ihren berufsgehorsamen Bestrebungen zur Erhaltung des eigenen Arbeitsplatzes, damals und heute. Diese Gesetzesvorschrift besteht nämlich weiter und damit auch jedes Verständnis, das daraus erwächst.

Also bleibt auch diese Frage:

## **Ist GELD angemessenes Selbstverständnis zur Selbsterhaltung?**

An dieser Stelle könnten viele andere Beispiele aus ganz verschiedenen Bereichen diskutiert werden. Es reicht eines, finde ich, denn auch Hartz IV ändert daran nichts. Dieser Fall wird auch nicht eintreten mit neuen Modellen aus selbiger geistiger Quelle und in gleicher Handschrift.

### **Gesunderhaltung**

Aufgrund vieler Erleichterungen in Arbeitsprozessabläufen und auch durch vielfältige soziale Hilfen sowie andere politische Oktraktionen "zum Wohle des Bürgers", wie es immer so schön heißt, müssten wir bereits ein gesundes, herausgeputztes, properes und munteres Volk sein, uns wohlfühlen an Körper, Geist und Seele, umherspringen wie kernige Athleten oder solche, die es noch werden können. Doch das Gegenteil ist der Fall.

Wir leiden, sind krank, manchmal auch nur "unpässlich".

Wir bedürfen sehr oft der Hilfe von Therapeuten, Ärzten, Sozialdiensten und anderen Trägern um uns, damit wir unsere täglichen Belange geregelt kriegen, wie auch unseren körpereigenen Zustand.

Es stimmt also etwas überhaupt nicht.

**Arbeit** macht bzw. erhält uns nicht mehr gesund, nicht den Körper, nicht den Geist und die Seele leidet. Das ist fatal.

In einer Zeit, die uns immer mehr Möglichkeiten bieten könnte, Freizeit zu erleben, zu genießen und aktiv zu gestalten, bleibt uns nun versagt, wonach wir uns schon viele Jahre sehnen. Noch in den 90-ern wollten wir zur 35-Stunden-Arbeitswoche gelangen, früher ins Rentenalter eintreten, den Ruhestand genießen und international damit die Besten sein.

### **Aufwachen, Bürger und Bürgerinnen!**

**Wir sind bereits im Gegenteil angekommen!**

## **Die Zukunft von gestern ist unsere Aktualität heute nicht!**

Das wissen auch die "oberen Zehntausend", die jeden Tag darüber nachdenken, wie sich weiterhin bewirken lässt, dass der Bürger ein gläubiger Mensch bleibt, nicht nur aus religiöser Manier.

Unsere Probleme belasten uns immer stärker. Das wirkt sich verheerend auf unsere **Gesundheit** aus. Aber die „Gegenmaßnahme“ Gesundheitsreform wird diese Auswirkungen nicht eindämmen. Sie verlagert die Aspekte zugunsten wirtschaftlicher Erträge mit Blick auf die Staatskassen.

### **Unzufriedenheit**

Wohin wir nur schauen, regieren im Land an allen Plätzen:

Stress, Frust, falsche Ideologie(n), Lobhudelei(en), Singsangs von Genialität und Globalisierungsideen, für die überhaupt keine Finanzmittel vorhanden sind. Nicht zuletzt dominiert bereits auch überall zunehmende Gewalt, die bekanntlich schon in verbalen Bereichen beginnt.

Wir sind unzufrieden.

Das ist ein großes Übel und es breitet sich von Tag zu Tag mehr aus.

Mit dem Zulassen solcher Erscheinungen, legen wir aber auch die beste Fähigkeit unserer menschlichen Natur lahm, das vernunftbegabte Kommunizieren mittels der Sprache!

So kommt keiner mehr an wirklich realistische Ziele, seien es gesellschaftliche oder ganz persönliche Ansprüche.

Die einen können nicht mehr ausdrücken, was sie sagen möchten. Manche sind zu gehemmt, sich zu äußern. Andere benutzen Sprachschatz, der so primitiv ist, dass sie damit nur noch negativ auffallen. Weitere resignieren vor überschaubarer Verbalisierung sowie immer neuen Wortschöpfungen und die großen Übeltäter unserer deutschen Sprachschande sitzen ganz oben.

Mit dem windeiligen Zuwachs der digitalen Medien, besonders dem Internet, wird uns schon lange eine weitere Chance auf Zukunft genommen. Aber alle sehen darüber hinweg.

Internetportale, die inzwischen als Vermittlungsplattformen für Auftragsarbeiten und Dienstleistungen fungieren, bewirken nicht nur behaupteten Zuwachs bei der Akquise von Auftraggebern und Auftragnehmern, günstigere Preise und die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Das ist nicht gerade ein Nebeneffekt (un-)beobachteter Verlagerung von Arbeit und Arbeitsplätzen aus der lokal-realen Welt des Alltags ins Internet. Langfristig wird das zu einem weiteren AUS vor allem mittelständiger Unternehmen mit Objekt-Standortbasis an vielen Orten in Deutschland führen, da auch Transportunternehmen, Logistikbranche, Versandhandel und Vertriebswesen beständig aufrüsten. Produkte, Güter und Waren müssen immer seltener vor Ort produziert werden und die Stand- oder Lagerorte dieser beeinflussen nicht unwesentlich die Erfolgs- und Gewinnquoten des Geschäfts- und Gewerbetreibens. Die rapide Zunahme der Insolvenzen im gewerblichen Mittelstand hätte uns vor ein paar Jahren noch erschreckt. Das Verhältnis ist hoch-tief zu nennen und der Abstand dazwischen vergrößert sich beständig.

Heute nicken wir nur noch und transportieren so schnell als möglich, jede in uns aufkeimende emotionale Ergriffenheit aus uns heraus, entweder mit der Überlegung, dass Statistik nur etwas für Fachleute ist und letztlich sowieso nicht stimmt oder mit dem anderen Ansatz, dass es ja nicht uns selbst betrifft.

Auch virtueller Eifer kennt keine Grenzen mehr und die Initiatoren besonders hochgelobter, finanzstarker und aufwändiger Webpräsenzen, seien es nun Marketingstrategen oder IT-Spezialisten, scheuen sich nicht, alle verfügbaren Technologien aufzubieten, um dem gewerblichen Mittelstand wie dem Durchschnittsbürger ihre Angebote möglichst kaschiert zu präsentieren.

Auf ganz vielen Websites wird nur ein Konsens mit möglichst viel technischem Sprachschatz gestelzt:

**WIR TUN ALLES FÜR DIE ZUKUNFT!**

**WIR BRINGEN MEHR WERT INS NETZ!**

**WIR SCHAFFEN NEUE DIMENSIONEN!**

(in Anlehnung an real existente Werbeslogans)

## **Wir sind die Besten - besser geht`s nicht mehr!**

Es kommt nicht darauf an, genau hinzuhören, durchzublicken, zu begreifen. Nur zuschlagen ist wichtig, suggeriert die Werbung. In Banktresoren wartet schon aufgeboten zu werden von neuen Opfern jenes Geld, dass dann Zinsen einfährt bis die Tresore bersten und alle, die den schönen Werbeslogans glauben, an einer jahrelangen Leine hält.

Wer zuschlägt und mitmacht, muss zuerst viel Geld hinlegen oder er verliert schon in jenem Moment alles, das gar nicht in eigenen Taschen steckt, auf persönlichem Girokonto ruht oder in Fonds angelegt ist. Hingegen kommen immer wieder jene ungeschoren davon, die wirtschaftspolitisch spektakuläre Skandale verursachen. Ja, manche lassen sich sogar recht gern vorführen, da im Hintergrund ihnen zugemessene "stille Gaben" bereits im trockenen Ausland warten. Deren Renten oder Pensionen sind sicher, das ist gewiss.

Dazu ein paar überlegenswerte Aussagen von Listina Arguso:

Zitate:

**Spenden sind Gaben, die ein Geheimnis haben.  
Goldenen Zeiten folgen meist große Pleiten.**

Quelle: Buch „Manches Herz braucht eine Brille“, L. Arguso, Frieling & Huffmann Verlag GmbH Berlin 2001

(Zitat/e Ende)

## **GELD regiert die Welt**

Dieser volksläufige Satz ist zutreffend, beinhaltet aber gleichzeitig auch die schlechteste Philosophie, der wir täglich minutiös im Ablauf all unserer Tage folgen.

Diese Philosophie macht uns:

blind

krank

unzufrieden

kontaktarm

arbeitslos

perspektivlos

Jeden Tag gehen wir nach draußen und bieten in fast demütigem Gehorsam unsere Arbeits-Show. Ich kenne Jobs und Leute, die treten morgens in ihre Arbeitswelt ein mit dem Spruch: „Vorhang auf“ und sie verlassen die Aktionsbühne ihres realen Arbeitsplatzes abends mit dem laut oder leise geflüsterten Gedanken „Die Show ist zuende. Bis morgen, macht's gut!“

Wir sind Artisten. Unser täglicher Balanceakt heißt „Pflicht und Kür am Arbeitsplatz“. Dieser ist so sicher wie ein Trapez ohne Netz für ungeübte Seiltänzer. Schwindelerregende Höhen liegen uns aber gar nicht. Doch wir begreifen uns bereits als Teil eines Gesamtwerkes, das gleich den Bauten der einstigen Stadt Babylon geeignet ist, mit Pauken und Trompeten in Vorherbestimmung unterzugehen.

Gesetzt dem Fall, es gäbe ein **DANACH**:

Werden jene, die dann übrig sind, ihrer Nachwelt (ausgehend vom heutigen Stand unserer Erkenntnisse aus der DDR-Ära) noch erzählen können, sie hätten **von nichts etwas gewusst?**

Seit der Sozialismus wie Beelzebub aus unserem Lande vertrieben ist, steht doch fest:

## **Herausreden kann sich keiner!**

Die heute darauf plädieren, dass ökonomischer Aufschwung für alle ein Schritt in die Zukunft ist, dabei aber nur an ihren eigenen Taschen denken und Strategien entwickeln, die jenen ähnlich sind, welche seit rund zwanzig Jahren den Scheiterhaufen unseres Wertesystem bilden, suggerieren nun, dass Bekennermanier immer die beste Masche ist, sich allerorten durchzumogeln und sie leben es uns sogar vor.

Im dicht geknüpften Netz aus Wirtschaftsorganisation, Wirtschaftspolitik und Wirtschaftswissenschaft, verfängt sich, wer noch daran glaubt, dass Ziele konkret, Pläne geeignet, Maßnahmen tauglich sind.

Alles hört sich gut an und besser.

Aber wir kommen nicht mehr ohne ständige Beteuerungen, Verpflichtungen, das Berufen auf Gemeinsinn, Betonen von Positivismus und Schwören auf die besten Absichten aus.

Geht das nicht anders?

**Verschließen wir unsere Sinne vor realer Wahrnehmung?**

**Müssen wir ständig darauf aufmerksam machen, uns gut zu verkaufen?**

**Gibt es noch etwas, worauf wir uns verlassen können?**

**Sind wir uns im täglichen Umgang miteinander noch die Wahrheit wert?**

**Tragen wir bei, Werte für die Zukunft unserer Kinder zu prägen?**

Abends ist unser Kopf so voll, dass wir meinen, nur noch unser täglich Brot und seichte Medienproduktionen gingen hinein. Im Internet recherchieren nachts ganz viele Leute, die Ablenkung suchen. Aber sie suchen nicht nach anstrengenden Inhalten, die das Denken fördern, Meinung bewirken, kritische Standpunkte schaffen. Ihre Suche gilt Webseiten, die in jeder Hinsicht tiefen vor sensationellen Enthüllungen.

Nur die zielstrebigsten, dynamischsten und innovativsten Karriereristen suchen abends und nachts im Internet nach neuen Opfern, denen sie ihre Auslegung aller zeitgemäßen Wirtschaftsphilosophie unterjubeln können. Doch ihre Teildisziplinen Wirtschafts- und Unternehmensethik gewährleisten dem Bürger/ der Bürgerin nicht mehr nachvollziehen zu können, was unter **SERVICE** nun in unseren Tagen noch zu verstehen wäre. Dieser Begriff lebt schon lange nicht mehr von seiner einstigen Bedeutung. Kundenbetreuung als Dienstleistung ist eine vom Bürger/ der Bürgerin zu bezahlende Pflicht geworden. Nicht selten erlauben sich Unternehmen sogar, ihre eigene Werbung umfangreich auf Kosten ihrer Kunden und Auftraggeber zu begleichen.

- Ämter und Behörden vermeiden kostenfreie Serviceangebote, z.B. werden auf Anfrage erbetene Formulare nicht mehr, wie noch vor zwei Jahren, über den Postweg nach Hause zugestellt - nicht einmal, wenn der Kunde gern das Porto tragen will
- Versicherungen werben längst nicht mehr mit dem Slogan „Porto bezahlt Empfänger“ und praktizieren sogar, dass Inhalte eigener Schreiben an ihre Kunden für diesen Mehraufwand an Zeit und Geld darstellen, sollen sie rückbeantwortet werden
- ein sehr bekanntes öffentliches deutsches Unternehmen bringt es seit Ende 2008 nun auf einen skandalösen Punkt, indem es seine ordentlich zahlenden Kunden anschreibt, um sich ihrer Ehrlichkeit und Vollständigkeit jeder Anmeldung zu vergewissern und fordert mit der Begründung „zur Vermeidung von Erinnerungsschreiben“ für den Kunden kostenpflichtige Beantwortung innerhalb eines festgelegten Fristrahmens
- Service- Hotlines vieler Unternehmen, besonders jene mit den teuren und der teuersten Rufnummer 0900... zocken nur noch ab

Nehmen wir folgendes Beispiel eines großen deutschen Unternehmens:

## **Service 0900**

Tarife, so flexibel wie Ihr Angebot

Informationsdienste, Support-Hotlines, telefonische Dienstleistungen - Sie wollen auf seriöse Weise Ihr Call Center refinanzieren? Dann ist der Service 0900 genau das Richtige für Sie. Ihre Anrufer übernehmen nicht nur die Telefonkosten, sondern zahlen auch für das bereitgestellte Angebot.

### **Sie legen fest, wie viel Ihre Informationen wert sind**

Die Höhe des Tarifes legen Sie ganz einfach selbst fest und haben zusätzlich noch die Möglichkeit während eines Gespräches aus dem Festnetz beliebig oft den Tarif zu wechseln. Bei jedem Tarifwechsel erfolgt eine automatische Tarifansage für Ihre Anrufer.

Ein weiterer Vorteil ist die nur im Service 0900 verfügbare kostengünstige Warteschleife, die auf Wunsch auch kostenfrei gestaltet werden kann.

Quelle: Internet, Weblink [Telekom Mehrwertlösungen :: Produktübersicht :: Service 0900](#)

Webadresse: [https://mwl.telekom.de/produkte/index.php?p\\_id=771](https://mwl.telekom.de/produkte/index.php?p_id=771) (Stand: 13.01.2009, 05:55 Uhr)

Da solches Angebot - wie unter selbiger Webadresse gelesen - nun auch noch einen einmaligen Einrichtungspreis kostet, der nicht wesentlich höher liegt als jener eines normalen Telefonanschlusses, wäre



dieses Produkt doch auf jeden Fall für alle Bürger und Bürgerinnen in ihren Haushalten sehr gut geeignet und nicht nur für die Unternehmen!

Telefon und Internet gehören mittlerweile bei uns zum Grundstandard des täglichen Lebens. Darum müssen wir zunehmend einen nicht unerheblichen Teil unserer persönlichen Belange mittels dieser Kommunikationsmedien erledigen, z.B. Onlinebewerbungen.

Der Verwaltungsaufwand im Privatbereich nimmt inzwischen Ausmaße an, die demnächst für alle Bürger ein persönliches Büro mit angegliedertem Archiv bedingen werden. Doch nicht alle Menschen sind in der Lage, damit klar zu kommen. Ursächlich dafür sind Alter, Bildungsstand, individuelles Leistungsniveau und andere Faktoren. Da wäre es doch nur praktisch zu nennen, würde sich jede Person, die Teilhabe am gesellschaftlichen Lebens für sich beansprucht, nun auch eine solche 0900 - Telefonnummer ins Haus holen!

Nach der hier vorstehend zitierten Werbung lässt sich damit eine ganze Menge anfangen, zum Beispiel:

- nicht ständige Präsenz üben zu müssen
- andere bezahlen zu lassen
- Informationen so zu gestalten, dass Wiederholungsanrufe eingehen (müssen)
- Tarife selbst festlegen und damit verdienen
- Tarife beliebig oft selbst wechseln
- Anrufer in Warteschleifen Schlange stehen lassen, z.B. während geregelter Pausen

**Mutti wäre froh!** Sie bräuchte nicht laufend den Staubsauger ausmachen, könnte in Ruhe ihre Kinder versorgen und die dürften auch mal schreien ohne gleich ermahnt werden zu müssen, dass es gehört werden könne, sobald auch nur der Telefonhörer von der Basis genommen wird.

**Vati wäre auch froh!** Er könnte in aller Ruhe überlegen, was er am nächsten Tag seinem Chef sagt, wieso er gerade bei plötzlicher Anforderung nicht reagiert. Es sieht ja keiner, dass Vati zuerst sein Bierchen trinkt und dann daran denkt, am Auto zu basteln. Außerdem würde sich der Chef wohl sparen, bei geschickt ausgewähltem Tarif ein zweites Mal anzurufen...

**Das Töchterchen** würde sich bestimmt gern ausmalen, wie oft ihr Schatz versucht, sie zu erreichen, um ein nächstes Date mit ihr zu verabreden. Sie wüsste dann viel sicherer, wie sehr dieser Schatz nach ihr schmachtet und könnte außerdem weitaus häufiger noch mit ihren Freundinnen telefonieren ohne, dass es die Eltern viel kostet..

**Der junge Sohn** bräuchte sich keine großen Kopfschmerzen mehr machen, dass Hiobsbotschaften per Telefon eingehen, denen die Eltern eventuell kopflos gegenüber stehen. Was mit der Post eingeht, kann auf alle Fälle besser auf die lange Bank geschoben werden, außer: wegen der Musterung. Aber ach, sie werden nimmer telefonisch nachfragen!

Am Monatsende könnte die nette Familie glatt ein weiteres Mal ins Fastwood- Restaurant gehen und es würde dann die Haushaltskasse gar nicht mehr so sehr belasten.

**ICH** würde Wert darauf legen, dass mich vor allem jene nicht erreichen, bei denen ich auch immer wieder sinnlos warten oder wiederholt anrufen muss. Darüber würde ich genau Buch führen.

Nach einem Jahr schon würde ich feststellen, dass es in meinen Leitungen nicht mehr viele Anrufer gibt, mit denen ich nur ungern Umgang pflege. Durch (m)eine zusätzlich gestaltete Fax- Hotline mit abrufbarem Service und vor allem vielen meiner Werbeeintragungen zum Thema MEHR WERT FÜR ALLE wäre reichlich Geld in meiner Kasse. Ich stünde dann mit ganz guten Zahlen auf meinem Konto da, mit deren finanziellem Wert ich mir mindestens einen gepflegten Gebrauchtwagen kaufen kann für den Fall, dass das etwas teurere, neue Mini Cabriolet meiner Frau zu Weihnachten doch nicht gefällt und sie im neuen Jahr einen tollen Sportliner fahren möchte.\*

**Wahrlich, eine 0900 - Telefonnummer wäre auch für uns Durchschnittsbürger genau das Richtige!**

Dann endlich läge auch der Normalbürger einmal richtig vorn im Trend.

Was derzeit passiert ist leider das Gegenteil von (m)einem Traum\*:

**Wesentlich unfreundlicher kommt alles daher, was jetzt SERVICE genannt wird, aber gar nicht mehr so zu nennen ist.**

Das macht aus mündigen Bürgern unmündige, aus interessierten Kunden gelangweilte, aus fairen Zeitgenossen unfaire, aus guten Gesprächen lapidare, aus Dienstleistungen Repressalien und aus Arbeitssuchenden permanente Beschwerdeführer.

Nach dem Grundgesetz kann der Bürger/ die Bürgerin aber die Auffassung vertreten, ein Recht darauf zu haben, nicht damit einverstanden zu sein, sich laufend immer druckvolleren Bedingungen am Markt anpassen zu müssen, jeder Menge unsinniger Zusatz-Anforderungen gerecht werden zu sollen.

In allen Branchen und Bereichen derart übersteuertes Marketing entzieht uns jede Mündigkeit. .

Üble Service- Strategien sind eingedenk der Qualitätsmanagements, die seit einigen Jahren in fast allen Wirtschaftsbereichen für Verbesserungen der Qualität und Quantität in der Arbeit und auch zu deren Bedingungen führen sollen, ein ganz schlechter Trend am Markt. Sie tasten die Würde des Menschen durch ungerechtfertigte Bevormundung an und sind daher gesetzeswidrig.

## Die Würde des Menschen...

Zitat:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Quelle: Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Stand 26. Juli 2002, **Artikel 1(1)**

Ganz deutlich steht dort geschrieben, dass die Würde des Menschen zu **achten** ist.

Es liegt aber keine Achtung darin, nimmt unsere Politik die Persönlichkeit des Menschen beeinträchtigende Auswüchse in Kauf, die unbedingt dazu führen, dass viele Bürger Hemmschwellen aufbauen oder sich zu Hemmungslosigkeit gegenüber staatlichen Maßnahmen hinreißen lassen.

Ein Beispiel:

### HARTZ IV

Es kann nicht sein, dass ein soziales Amt wie die ARGE in manchen Städten schon mit Personenschutz für ihr Personal arbeiten muss, andererseits aber wirklich(!) bedürftige Bürger gesenkten Hauptes diese Ämter betreten, sich schämend für ihre Situation und am Eingang schon erwartend, wieder einmal abgewiesen zu werden, weil die eingereichten Unterlagen zwar wie gefordert vorliegen, dann aber doch noch immer nicht ausreichen oder Hilfen an Auslegungen und Kann- Bestimmungen in die Verfügungsgewalt und Entscheidungsbefugnis von Angestellten gelegt sind, die mittlerweile mancherorts schon mehr als die

Hier will die Politik und Gesetzgebung etwas sehr Richtiges, gelangt aber leider nicht zum hochgelobten Ziel. Unter zusätzlichem Aufwand wie einem Qualitätsmanagement, das auch Korruption und Bestechung im Amt vorbeugen will wird eher bewirkt, dass sich Arbeitsabläufe verzetteln, zeitaufwändiger sind und außerdem zusätzliche Kosten verursachen.

Überall hingeschaut macht es den wenigsten Beschäftigten Freude, so zu arbeiten, fühlen sie sich überfordert und sind unzufrieden. Doch am Arbeitsmarkt greift die Angst vor Stellenverlust an um sich wie ein Gespenst und verbleibt den Menschen als seelischer Tag- Albraum.

## Integration

Wir sind eine dynamische Gesellschaft. Das hört sich gut an. Doch worauf begründet sich diese Dynamik? Ist sie ein Zeichen für allerorten effektive Bestrebungen, Normen und Werte wieder aufleben zu lassen oder des Umstandes, dass wir heute gesellschaftsweit mehr soziale Ungleichheit verzeichnen, das Gefälle von reich bis arm wesentlich abgründtiefer ist als in den letzten dreißig Jahren?

Wie steht es dann um unsere Teilhabe an und in der Gesellschaft, um das Sich-Einbringen und wirksame Mitgestalten ihrer Inhalte und Ziele?

Die Gesellschaft als Ganzes ist die Summe aller kleinen Gruppen, Schichten und Klassen eines Volkes, die sich gemeinsam einen bestimmten, territorialen Lebensraum teilen und diesen in vielfältigen Beziehungen miteinander ausgestalten.

Wir bezeichnen heute unter dem Begriff **Integration** vorrangig all jene Maßnahmen des Einzelnen oder einer Gruppe, die geeignet sind, dem Wohle aller zu dienen und so zur Verwirklichung der Ziele unserer Gesellschaft beitragen sollen.

Umfassendes Verständnis geben wir dem Integrationsbegriff allerdings erst, sind wir in der Lage zu durchdenken, dass auch alles von uns Unberührte, Unversehrte zur Herstellung/ Schaffung eines Ganzen beiträgt.

Dem Begriff nach ist **Integration** abgeleitet von **entagros** (aus dem Griechischen) in der Bedeutung „unberührt, unversehrt, ganz“ wie auch von **integer** im Lateinischen und wird in verschiedenen Wissenschaftsbereichen zweckgebunden verwendet.

Die analoge Bedeutungsrichtung lässt sich leicht erkennen:

**Zusammenfassen - Zusammenführen - Zusammenhalten - Zusammensetzen - Übereinstimmen**  
(und weitere)

Wortreich wissen wir alle Tage zu beschreiben, was für uns damit verbunden ist. Wir strengen uns dabei ständig so sehr an, erkennen zu lassen, uns einbringen zu wollen, z.B. in den wirtschaftlichen Auftrag unseres Arbeitgebers, in die Politik, das Vereinsleben, andere gesellschaftliche Bereiche, dass unser Reden und Tun schon als **Abhängigkeitssyndrom** zu werten ist.

Manchmal geht es dabei auch nur um Meinungen, Standpunkte und Präsenz. So gut oder schlecht uns das gelingt, können wir zur jeder Zeit abrufbar darstellen, was in jeder Hinsicht von uns erwartet wird.

Doch sind unsere Aussagen wirklich so wichtig und richtig, so deutlich und klar, so ehrlich und offen, dass sie von allen zu jeder Zeit und Gelegenheit auch so angenommen und verstanden werden?

Sind wir wirklich immer überzeugt von allem, was wir täglich von uns geben?

So sollte es sein!

**Wie aber ist es wirklich?**

Zitat (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sucht>):

“Ein **Syndrom** beschreibt das gleichzeitige Vorliegen verschiedener Merkmale (Symptome) mit meist einheitlichen Ursachen bei unklarem Entwicklungsverlauf.”

Das ist eine sehr eindeutige Definition für alle, die sich klaren Verstandes und regen Geistes erfreuen. Ich muss nichts mehr hinzufügen und setze voraus, dass die deutsche Schlappe aus der Pisa-Studie 2002 bis gegenwärtig deutliche Lehren erbringt, die wir nicht einfach aufgrund unterschiedlicher Auslegungen uns leisten zu übersehen/ überhören. Unsere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und arbeitsmäßigen Wirken findet zumeist und immer zuerst mit ganz vielen Worten statt, denen leider zu selten jene Taten folgen, die es sein müssten.

Bringen wir uns so geeignet in die Gesellschaft ein?

Gestalten wir so wirtschaftlichen Fortschritt mit?

Empfinden wir uns noch mittendrin in der Gesellschaft?

Begreifen wir uns als wertvolles Glied ihrer Strukturen?

Interpretieren wir unser System noch richtig?

Richten wir unsere Ganzheitlichkeit aktiv nach außen?

## Sind wir authentisch?

### Bestätigt uns die Gesellschaft mit ihrer Resonanz wirkliche **Integration** ?

Wir schwächeln und begnügen uns täglich damit, den an uns gestellten Ansprüchen zu genügen. Uns ist es ganz recht, wenn immer wieder gefordert wird, dass wir vor allem berücksichtigen und umsetzen, was wortgewaltig daher kommt an Auffassungen, Interpretationen, Definitionen und für uns vorgefassten Auslegungen. Sehr leicht, zu leicht ist für uns unbesehenes/ unbedachtes Übernehmen geworden. Zu glauben, dass dies der **Integration** förderlich sei für alle, die ihrer bedürfen, ist unsinnig und eine absolut falsche wie auch gefährliche Deutung einer Entwicklung, die in unserer Aktualität einen Trend darstellt, den wir zwar als Geschwür empfinden, aber es trotzdem nicht behandeln lassen.

Es spricht viel dagegen, dass die marktwirtschaftliche Interessenlage Kursänderungen erfahren wird. Wieder ist es **GELD**, das regiert/ bestimmt, was von Interesse ist, sein soll und darf.

Dazu sind dem Marketing und Management fast alle argumentativen Mittel recht:

Der **Staat** ist verschuldet.  
Die **Konjunktur** stagniert.  
In den **Kassen** fehlt Geld.  
Der **Wirtschaft** fehlt Geld.  
Die **Banken** sind pleite.

### Verantwortlich: Keiner ?

So drehen wir das Rad der Geschichte wieder einmal zurück. Doch nie zuvor ist in Deutschland so viel diskutiert worden über die verschiedenen Möglichkeiten dessen, auf das wir zugehen. Aber wir beteiligen uns an dieser Diskussion allenfalls mit unkritisch und voreilig erteilter Zustimmung, dem Nachplappern wohltemperierter Thesen und werden uns bald wundern, wenn dies zu enharmonischen Verwechslungen\* führt, die so bezeichnet zwar nur in der Musik vorkommen, auf alle Fälle aber auch hierher zitiert werden können.

\*Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Enharmonische\\_Verwechslung](http://de.wikipedia.org/wiki/Enharmonische_Verwechslung)

### Schöpfertum

Keiner Wunder, dass wir zweifeln und angezweifelt werden! Das gilt auch für unsere Werke, alle Äußerungen, Meinungen, Standpunkte und die **Arbeit**.

**Zweifel** ist immer mit Unsicherheit verbunden. Wir empfinden Zweifel als einen emotionalen Zustand, der uns nicht behagt. Er kann aber auch produktiv sein!

Am Anfang eines jeden **Werkes**, das wir erschaffen, steht der flüchtige **Gedanke**. Wiederholt erfasst, formt er sich in uns zu einer **Idee**, aus der eine **Überlegung** in uns heranreift. Dieser geben wir mit geistiger Leistungskraft Gestalt, indem wir sie in uns entwickeln und emotionaler Schwung verleiht uns die Sensibilität zur Wahrnehmung aller damit verbundenen wichtigen Besonderheiten, die uns eine **Planung** entwickeln lassen. Diese wird zur Grundlage unseres Vorhabens, eine **Ausführung** oder auch Erstellung unseres Werkes zu bewirken.

Da all unser **Handeln** auf die eine oder andere Art und Weise immer in die Gesellschaft eindringt, es durch Verhaltensweisen oder Maßnahmen ihr kund und offenbar wird, zu früher oder auch späterer Zeit, entsteht dabei für uns ein Spannungsfeld, dass wir in uns emotional bewegen und zwar von der Idee an bis zu ihrer umsetzungsfähigen Offenbarung, dem Werk.

Im Ablauf all dieser Prozesse erleben wir uns ganzheitlich als Schöpfer, Urheber und Initiator, aber nur teilweise als allein Ausführender. In unserem verinnerlichten Verständnis, selbst Teil eines Ganzen (die Gesellschaft) zu sein, stellt unser Wissen um bereits erbrachte Vorleistungen aller infrage, ob wir unserem Werk Einmaligkeit verleihen können, indem wir unseren persönlichen Ausdruck einbringen, z.B. beim Malen eines Bildes oder auch: bei der Ausführung eines beruflichen Auftrages, der ein neues oder besonders aufzufassendes Thema bzw. Anliegen bedeutet.

Daher zweifeln wir und es schadet uns oft nicht. Leider ist der Zweifel als emotionale Empfindung in unserer Zeit viel zu sehr negativ besetzt. Unsicherheit wird oftmals und allorts missdeutet als Unausgeglichenheit, **Unzufriedenheit**, Unfertigkeit, - ja, oft sogar als Unfähigkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden, eigenen persönlichen Standpunkt zu erarbeiten und diesem auch gerecht zu werden, ihn zu vertreten. Das muss nicht sein.

Einem falschen Verständnis der Wandlung unseres Sprachschatzes entspringt die Auslegung, dass beinhalten Begriffe sich ebenfalls wandeln in ihrer Bedeutung. Das ist nicht so. Ich kann nicht feststellen, dass z.B. der Begriff „Ehre“ in seiner philosophischen Definition heute eine andere Bedeutung braucht. Bewusst wähle ich diesen Begriff als Beispiel, weil er in unserer Geschichte negativ verankert ist. Aber liegt das nur am Begriff?

Kein Begriff, der Eingang in den (unseren) Sprachschatz findet und egal zu welcher Zeit, tötet Menschen! Aber seine Auslegung, unsere Auffassung und unser Umgang damit, ist verantwortlich für alles, was passiert. Darum ist wichtigster Auftrag aller Politik eines Landes, dessen Muttersprachschatz auf einem ethisch und moralisch einwandfreien Niveau zu halten.

Dazu gehört auch der Umgang mit dem grammatikalischem Regelwerk, der Rechtschreibung und allen Ausdrucksformen. Wie dem sprichwörtlich zitierten „Taler“ immer „zwei Seiten“ zugestanden sind, ist auch jeder anderen Sache, sei sie nun gegenständlich oder rein begrifflich, eigen, mindestens zwei Seiten und/ oder Eigenschaften zu besitzen. Wir verinnerlichen dafür die Wortbedeutungen „positiv“ und „negativ“.

Daher ist es allgemein geltende Bürgerpflicht wie es Staatspflicht ist, die Sprache nicht zu verunstalten, nicht zuzulassen, dass nur einseitige Verwendungen und Darstellungen stattfinden.

Das gilt insbesondere für alle Politiker, Wissenschaftler, die Medien und sonstige öffentliche Bereiche, außerdem für das Militär und die Wirtschaft.

Der Bürger/ die Bürgerin wird sich zur jeder Zeit daran orientieren, denn das Lehrwissen, welches spätestens ab dem Kindergartenalter allen Heranwachsenden vermittelt wird, entspricht in jedem Falle den ethisch- moralischen Auffassungen der grundlegenden Staatsform eines jeden Landes.

Nun ist es kein Wunder mehr, dass wir so oft in diesen Tagen Zweifel empfinden gegenüber allem, was wir erstreben und verrichten wollen. Manchmal wird uns auch regelrecht schlecht, erleben wir die Auswüchse einer längst umgesetzten, aber immer noch fragwürdigen Rechtschreibreform.

Ich neige dazu anzunehmen, dass diese lediglich im Zusammenhang mit der Einführung der elektronischen Medien, insbesondere des Computer und damit des Internet hervorgebracht worden ist, weil damit für jede öffentliche Persönlichkeit, die ihre Präsenz gesellschaftsweit unter Beweis stellen möchte angesagt ist, eigene kommunikative und orthografische Fähigkeiten medienreif unter Beweis zu stellen.

Anmerkung: Es gibt soziale Gruppen mit Beeinträchtigungen, z.B. die (echten) Legastheniker, denen auch viele öffentliche Persönlichkeiten angehören. Sie alle sind hiermit nicht gemeint!

Oftmals gibt es für sie gute Hilfen zur Unterstützung einer passablen Arbeit in solchen Bereichen und zum anderen gehen viele von ihnen äußerst bewusst und verantwortlich mit Sprache und für sie geeigneten Präsentationsmöglichkeiten um.

Es gibt seit der Einführung der neuen Medien allerdings auch eine (leider sind mir keine Prozentsätze bekannt ) Zahl von mir „unecht“ genannter Legastheniker, die sich einfach dadurch vergrößert, dass z.B. im Internet Regeln der Sprache äußerst unseriös angewandt werden.

Diese, vielen Anbietern von Webinhalten durchaus bewussten Anstrengungen, sind ursächlich für das Abdriften unserer Sprachkultur in eine bodenlose Sprachschande, von der wir uns schleunigst verabschieden sollten. Erst dann geht es auch unserem Schöpfertum wieder besser.

## Perspektiven

### Wo suchen, wenn doch keine sind?

Fassen wir zusammen:

Ausgehend vom Begriff **Arbeitswut** wird hier festgestellt, dass jedes Übermaß an einseitigen Auffassungen, Falschmeinungen und Fehlverhalten zu Werteverlusten führt, die sich zu aller Zeit immer nur negativ auf die Entwicklung in allen gesellschaftlichen Bereichen auswirken und zwar nachteilig für den/ die Bürger/-in wie auch für die Gemeinschaft.

Dadurch wird allgemein große **Unzufriedenheit** bewirkt, die uns krank macht.

Beeinträchtigte **Gesundheit** erschafft eine fehlgeleitete Einstellung zum persönlichen Leistungsverhalten und zum Stellenwert dessen materieller Vergütung, dem Geld.

So werden wir in unserer natürlichen **Selbsterhaltungsfähigkeit** beeinträchtigt.

Schwächelnde Grundhaltungen des Menschen bewirken außerdem Verluste an geistigen und seelischen Kräften, wodurch unsere Bestrebungen auf aktive, positive **Integration** in die Gemeinschaft stark gehemmt wird.

Wir finden in der Gesellschaft immer weniger Gelegenheiten und Veranlassungen, unsere persönliche Ganzheit real zu reflektieren und leiden dadurch zunehmend an kognitiven Beeinträchtigungen, physischen und psychischen Beschwerden sowie unter Abbau und Verlust unserer natürlichen Fähigkeiten wie Emotionalität, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, Sensibilität und Sinneswahrnehmung.

Gravierend wahrnehmbare Veränderungen unseres Wesens, unserer Fähigkeiten, Talente und Eigenschaften führen unweigerlich zur Lähmung unserer Gedankenwelt.

Damit versiegt in uns die Quelle unseres geistigen Reichtums und unserer **Schöpferkraft**.

All diese Verluste machen uns perspektivarm.

Völlig **perspektivlos** werden wir zuzüglich von außen auf uns einwirkender Ideologien, Ansichten, Forderungen, auch aktiver und passiver Repressalien. Wir werden gewaltbereiter, weil wir unter Dauerstress stehen, der Frust bewirkt, für den wir keine Möglichkeiten zum Ausgleichen mehr finden.

Die neuen Medien mit all ihrer gebündelten Kraft, ihren innovativen Strategien sämtlichen Marketings erweisen sich jetzt schon und künftig noch viel mehr als ungeeignet für jedes korrigierende Wirken gegenüber solcher Entwicklung.

In resignierter Desorientierung verfallen wir immer häufiger in die **Ausrede Arbeitswut**.

Sie eignet sich jedoch nur, dem Horror recht zu geben, dass es bald die Technik ist, die uns beherrscht und wir sie nicht mehr steuern können.

An diesem **Tag Y** werden wir uns keine Sorgen mehr machen um einen **Tag X**.

Der Schreiber dieses Textes überlässt es seinen Lesern und Leserinnen, sich selbst die wahrhaftigste Antwort auf die Frage nach dem **Warum?** zu geben.

Sascha-Kai Böhme, 02.01.2009

**Alle Rechte beim Autoren.\***

**\*siehe Impressum**